

Energiewende in Deutschland

# Nicht die Vergangenheit konservieren

**Gastkommentar**

von CLAUDIA KEMFERT

Über die Energiewende in Deutschland zu schimpfen, ist en vogue. Sie ist wie das Wetter immer ein willkommenener Gegner, um sich gegen ihre Unbill zu verbrüdern. Doch bei aller Kritik: Die Energiewende ist eine Erfolgsgeschichte. Sie hat eine Transformation des Energiesystems eingeleitet, die – wie der deutsche Wirtschaftsminister es formuliert hat – «nicht mehr aufzuhalten» ist und früher oder später sowieso nötig wäre. Im Artikel «Die Entzauberung der Energiewende» will Autor Christoph Eisenring mit Mythen aufräumen (NZZ, 15. 6. 16); seine Argumente erweisen sich bei genauer Ansicht selbst als Mythen.

So simpel wie wahr ist dieser Fakt: Erneuerbare Energien haben schon in erheblichem Umfang konventionelle Kraftwerke ersetzt. Nur deshalb könnten heute ohne Gefahr eines Blackouts alle Atomkraftwerke in Deutschland abgeschaltet werden. Fakt ist auch: Konventionelle Kraftwerke sind zunehmend unrentabel. Das beweisen die Strompreise an der Börse präzise. Eben deshalb ist Deutschland als unrühmlicher «Strom-Export-Weltmeister» in der Kritik.

Statt dass konventionelle Kraftwerke abgeregelt werden, werden die von ihnen produzierten Überschüsse zu Dumpingpreisen ins Ausland verkauft. Das mag die Stromabnehmer in der Schweiz freuen, die Kraftwerksbetreiber jammern. Dies ist klar ein Versäumnis der Politik: Der europäische CO<sub>2</sub>-Preis gibt zu schwache klimapolitische Signale, um den Anteil von Kohlestrom in Deutschland zu senken.

Fakt ist zudem: Konventionelle, insbesondere Kohle-, Kraftwerke werden nicht mehr benötigt. Der Mythos vom «grundlastfähigen» Strom aus konventionellen Energien wird überall dort widerlegt, wo man schon heute mit deutlich höheren Anteilen erneuerbarer Energien komplett auf konventionelle Kraftwerke verzichtet. Zum Beispiel in Dänemark oder in Portugal. Alle Studien zu 100-Prozent-erneuerbare-Energie-Szenarien belegen: Wenn ausreichend Kapazitäten der erneuerbaren Energien ausgebaut werden, sind konventionelle Kraftwerke überflüssig.

Nächster Fakt: Der Ausbau erneuerbarer Energien hilft – allen Unkenrufen zum Trotz – dem Weltklima. In Deutschland werden (überwiegend im Stromsektor, aber auch im Wärme- und Verkehrssektor) mit dem Ersatz fossiler durch erneuerbare Energien laut Umweltbundesamt über 140 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente eingespart. Das ist etwa dreimal mehr, als die Schweiz pro Jahr ausstösst. Noch ein Fakt: Das Zeitalter der fossilen Energienutzung ist vorbei. Genau das ist gedanklicher Ausgangs- und faktischer Endpunkt der Energiewende. Wer weiterhin ein altes, auf konventioneller Energie basierendes System aufrechtzuerhalten versucht, investiert in ein sinken-

des Schiff – und verursacht immense Kosten: Wir halten unrentable fossile Kraftwerke künstlich am Leben und benötigen mehr Stromleitungen. Je früher wir uns vom konventionellen System verabschieden, desto rentabler und billiger wird das neue System. Natürlich nicht überstürzt, sondern Schritt für Schritt.

Unbestreitbar ist Deutschland globaler Vorreiter der Energiewende. Dank den deutschen Investitionen sind weltweit die Kosten erneuerbarer Energien massiv gesunken. Inzwischen fließen global mehr Investitionen in erneuerbare als in fossile Energien. Selbst in Texas hat kürzlich eine Solaranlage den Wettbewerb gegen ein konventionelles Kraftwerk gewonnen. Dadurch sind die CO<sub>2</sub>-Vermeidungskosten massiv gesunken: Bei Photovoltaik beispielsweise sind sie von ehemals 400 Euro auf weniger als die Hälfte, nämlich gegenwärtig etwa 130 Euro pro vermiedene Tonne CO<sub>2</sub>, gesunken. Selbst die EU-Statistiken kommen da oftmals nicht nach und weisen noch immer viel zu hohe Kosten der erneuerbaren Energien aus.

Dass die wirtschaftlichen Chancen der Energiewende hoch sind, ist ebenfalls Fakt: Allein in der Branche der erneuerbaren Energien sind über 350 000 Arbeitsstellen entstanden, fünfmal so viel, wie in der Kohleindustrie derzeit überhaupt arbeiten. Viele klassische Industrieunternehmen profitieren von den Investitionen in die Energiewende; etwa der Maschinen- und Anlagenbau. Durch Innovationen werden nicht nur Energiekosten vermindert, sondern es entstehen auch Wettbewerbsvorteile. Die Investitionen in Energieeffizienz-Technologien generieren zusätzliche Wertschöpfung und Arbeitsplätze.

All diesen Tatsachen ins Auge zu schauen, fällt denen schwer, die noch mit dem herkömmlichen Energiesystem ihr Geld verdienen. Für sie ist es bitter, aber Fakt bleibt: Je länger wir versuchen, die Vergangenheit zu konservieren, desto ineffizienter und teurer wird es. Die Kosten der Energiewende sinken und werden weiter sinken. Genau deswegen ist diese unaufhaltbar. Tatsache.

—  
**Claudia Kemfert** ist Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung und Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit an der Hertie School of Governance in Berlin.